Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Endlich widmete 14. October 1696 Maria Ursula Macherod von Westerhaag, geborne v. Hillendorf 6000 fl. für zwei Leviten, die dem Pontifikanten in der Jesuiten-Kirche assistiren und somit Priester oder wenigstens Diakone und Subdiakone sein mussten. Uebrigens galt für die sechs Stiftknaben die allgemeine Bedingung der Fähigkeit zu den Studien um einst Gott und dem gemeinen Wesen dienen zu können.

Besondere Verpflichtungen gab es nur für die Trautmannsdorfischen und den Gelbischen Stiftknaben, die jede Woche drei Rosenkränze zu beten hatten. — Hingegen zufolge der gräflich Tillyschen und Kuefsteinischen Schenkung mussten alle Seminaristen am Festtage der h. Christine und des h. Ludwig bei der Anhörung der heiligen Messe in der Hauskapelle einen Rosenkranz und Abends für die Wolthäter die Litanei beten; hingegen »erhielt am letztern Tage jeder ein Seitl Wein ausser dem Ordinari Trunk.« —

In der Kost wurden alle Zöglinge ganz gleich gehalten: Mittags erhielten sie vier, Abends drei Speisen; der Regens, der später hinzukommende — Subregens, so wie die beiden Leviten — zu jeder Malzeit um eine Speise mehr, alle in gesonderten Geschirren. An Brod ward keine gewisse Portion vorgelegt, jeder konnte nach Bedürfniss begehren und geniessen. Der Trunk war Mittags und Abends jedesmal ein Seitel Bier; an Festtagen wurde Wein gereicht, wie da auch mehrere und bessere Speisen üblich waren. Ausser den sechs Stiftknaben und Seminaristen [1] — gewöhnlich alumni genannt, wurden aber auch gemäss der Anordnung des Trienter Kirchenrates:

1) Seminaristen im Gegensaze zu Stiftknaben hiessen allem Anscheine nach jene Zöglinge die im Genusse einer andern Stiftung nach dem ausgesprochenen Willen des Stifters in dieser Anstalt erzogen wurden. Eine solche Stiftung hatte wenige Jare nach dem Entstehen unseres Seminars A. Friedrich Koller, der h. Schrift Doktor und Pfarrer zu Sirning, am 8. Decemb. 1635 für einen armen Knaben aus dem Markt St. Florian gemacht und gewollt, «dass er bei den patribus Societatis Jesu studiere und in domo pauperum daselbst unterhalten werde.» — Heinrich Johann Bapt. von Urli, Pfarrer zu Leonding sprach in seinem Stiftbriefe vom 12. September 1759 denselben Wunsch aus. —